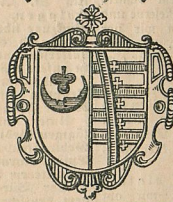


# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Bezugspreis  
vierteljährlich für Abnehmer 1 M., durch  
Posten in Remberg 1,10 M., in Reudern,  
Zitta, Zschütz, Strenz, Gommio 1,15 M.,  
und durch die Post 1,24 M.

für Remberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Zeitspalte  
oder deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achtstündiges  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns Sonntagsblatt“.  
Eingangsnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 103.

Remberg, Dienstag, den 1. September 1914.

16. Jahrg.

## Aufruf.

Durch die deutsche Presse gehen zahlreiche Nachrichten über Gewalttätigkeiten, denen unsere Landsleute an Leben, Leib und Gut in den ersten Tagen des August dieses Jahres in Belgien ausgesetzt gewesen sind. Das öffentliche Interesse erfordert, daß amtlich festgestellt werde, inwieweit diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen.

Es ergeht daher hiermit an alle diejenigen, welche aus eigener Wahrnehmung Mißhandlungen oder Grausamkeiten der belgischen Bevölkerung und Behörden gegen deutsche Reichsangehörige oder Angehörige auf ihr Eigentum bezogen können, die Aufforderung, ihre Wahrnehmungen bei der Polizeibehörde ihres Aufenthaltsorts zu Protokoll zu geben. Die Landesregierungen sind ersucht worden, die Ortsbehörden mit der Entgegennahme der Befragungen zu beauftragen und die Protokolle an das Reichsamt des Innern gelangen zu lassen.

Von der patriotischen Gesinnung und der Wahrheitsliebe des deutschen Volkes wird erwartet, daß alle diejenigen, aber auch nur diejenigen, die wesentliche Mitteilungen aus eigener Wahrnehmung zu machen haben oder zuverlässige briefliche Nachrichten erhalten haben, dieser Aufforderung bereitwillige Folge leisten.

Der Stellvertreter des Reichsanzalters  
gez. Selbrück

## Sedan.

Am 4. Male fährt sich am 2. Sept. der denkwürdige Jahrestag der Schlacht bei Sedan, der große Tag, an dem deutsche Tapferkeit, deutscher Mut und deutsche Kraft den Übermut eines Volkes brachen, dessen Heere und einjährige Fähigkeiten seit Jahrhunderten darin bestanden, in wilder Gehe die Lebenskräfte aufeinander zu jagen, um nachher vor dem Forum der Weltgeschichte zusammenzureden, wenn die Entscheidungslinien schlug.

Reinwundersüßig wäre eine lange Zeit, in der man vergißt, oder doch vergessen sollte. Am Gegenkommen des deutschen Volkes in dieser Hinsicht hat es in allen diesen Jahren nicht gefehlt. Wie man es nun dankt, lehnen die Erfahrungen von heute.

Sabotage haben wir das höchste Nachgebrüll jenseits der Bogen mit Abscheu als das Wort unserer Schreier und politischer Spekulanten angehört und sind unbekümmert um solchen Unflut unseren Friedensweg vorwärts geschritten. Und die Schuld liegt nicht an uns, daß wir es jetzt nicht mehr eben halten können. Freier Übermut hat drüben im Herzen des französischen Volkes den alten Haß zu neuen Flammen auflodern lassen und freches, räuberisches Vorgehen des Erstbesides hat uns das Schwert in die Hand gedrückt. Gleichzeitige Versprechungen von Seiten jenes Volkes, dessen Anwesenheit auf europäischer Bühne allein schon eine Schmach für jede europäische Nation ist, die nicht der Arme ihre Entsehung verbottet, haben dem leichtgläubigen französischen Feinde das Maß zum Übermaß gefüllt. Und liegen ihm denn Raum noch mehr zu schenken, als selbst das einst so stolze Alibion sich freiwillig zum Träger der Katastrophe degradierte.

Wahre Gier, Franzmann, mit all deinen Bundesgenossen! Doch lebst in jedem von uns der alte Germanengeist, der vor fast zweitausend Jahren die erdrückende Herrschaft eines Roms zerbrach, bis kein Überlebender mehr die Kunde ihrer Schmach mit nach Hause bringen konnte. Noch lebst in uns der Geist, der vor

hundert Jahren dem welschen Gegner eine Wunde schlug, an der er drei Viertel eines Jahrhunderts trug. Und was vor nunmehr 44 Jahren unsere Väter jenseits des Rheins an Erfolgen erlangen, scheint auch drüben noch allseitig in Erinnerung, als daß wir's besonders erwähnen brauchen.

Es hätte damit genügen können. Aber der Krieg geht solange zu Wasser bis er bricht. Und heute ist wieder der Tag der Vergeltung herangekant. Und bei der Erinnerung an den Tag von Sedan schwören wir dir's Franzmann: Diesmal wird ganze Arbeit gemacht! Dein totes Nachgebrüll soll in alle Ewigkeit verhallen! Und mag es das Herzblut unserer Geistes und Besten kosten — noch immer war dem deutschen Herzen der Tod für Deutschlands heilige Sache der süßeste und ehrenvollste! Unsere Väter, die vor einem halben Jahrhundert vom gleichen Feindesgeißel befreit wurden, und zu Boden schlugen, sollen eine ewige Freude an ihren Kindern erleben. Ihre alten Soldatenberg soll lachen, wenn wieder einmal der niedergebretete welsche Störpöckel um Felsen und Gräbe bettelt! —

## Schwere Niederlage der Russen in Ostpreußen.

Den glänzenden Erfolgen der deutschen Waffen in Frankreich gliedert sich würdig an ein neuer großer Sieg über die Russen in Ostpreußen, zugleich ein ruhmreiches Seitenstück zu dem Siege der Österreichischen Waffenkrieger bei Krausnik.

Die amtliche Meldung des Generalquartiermeisters von Stein lautet:

Unsere Truppen in Preußen unter Führung des Generalobersten von Hindenburg haben die vom Narven vorgedragene russische Armee in der Stärke von fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Gilsberg und Orisberg geschlagen und verfolgt. Sie jetzt über die Grenze.

30 000 Russen gefangen genommen.

Berlin, 31. August. (Amtlich) Bei großen Kämpfen, in denen die russische Armee in Ostpreußen bei Tanenberg, Hohenstein-Orisberg geworfen wurde, gerieten nach vorläufiger Schätzung über 30 000 Russen mit vielen hohen Offizieren in Gefangenschaft.

Ein französisches Sperrfort erobert!

Manowillers, das stärkste Sperrfort der Franzosen, ist in deutschen Besitz. Mit der Einnahme dieses für die französische Landesverteidigung hochbedeutenden Forts haben die deutschen Truppen bewiesen, daß es für sie unüberwindliche Hindernisse einfach nicht gibt. Der Fall von Manowillers bedeutet einen neuen, glänzenden Triumph unserer Waffen, neue Muttern für die Franzosen. Freilich wird die Nachricht von dieser Einnahme auf die durch vorher schon auf Frankreich niedergefallene schwere Schläge betäubten Pariser jetzt nicht mehr den wünschenden Eindruck machen, der dieser ruhmreichen Waffentat der Deutschen von Rechts wegen zukommt.

Das erste große Seegefecht in der Nordsee.

WTB. Berlin, 29. August. Im Laufe des gestrigen Vormittags sind bei teilweise unstilligem Wetter mehrere moderne englische Kreuzer und zwei englische Zerstörerflotten, etwa 40 Zerstörer, in der deutschen Bucht der Nordsee westlich von Helgoland aufgetreten. Es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen ihnen und anderen leichten Streitkräften. Die deutschen kleinen Kreuzer drängten heftig nach Westen und gerieten dabei infolge der beschriebenen Schichtweise ins Gefecht mit mehreren starken Panzerkreuzern. S. M. S. „Arbado“ sank, von zwei Schiffsstücken der Nordsee Klasse auf kurze Entfernung mit schwerer Artillerie beschossen, nach ehrenvollem Kampfe. Der weitaus größte Teil der Besatzung, voraussichtlich 250 Mann, konnte gerettet werden.

Auch das Torpedoboot V 187 ging von einem kleinen Kreuzer und 10 Zerstörern auf bestigliche beschossen, bis zuletzt feuernd in die Tiefe. Flottenchef und Kommandant sind gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung wurde gerettet. Die kleinen Kreuzer „Köln“ und „Mainz“ werden vermisst. Sie sind nach einer heutigen Neuermeldung aus London gleichfalls im Kampfe mit überlegenen Gegnern geunken. Ein Teil ihrer Besatzungen (9 Offiziere und 81 Mann) scheint durch englische Schiffe gerettet zu sein. Nach der gleichen englischen Quelle haben die englischen Schiffe schwere Beschädigungen erlitten.

Moltke legt die Orden der Feinde ab.

Großes Hauptquartier, 28. August. Bericht im Großen Hauptquartier. Wie wir erfahren, hat der Chef des Generalstabes v. Moltke angeordnet, daß keine künftlichen zwischen englischen, japanischen, indischen, die zum Teil mit wertvollen Brillanten besetzt sind, zum Verkauf des roten Kreuzes verkauft werden sollen.

Fürst Wilhelm von Albanien als deutscher Offizier.

Rom, 29. August. Fürst Wilhelm von Albanien reist, Berliner Blättern zufolge, morgen oder übermorgen von Durazzo an Bord der „Mitrato“ nach Brindisi, um sich von da nach der Front zu seinem Potsdamer Regimt. zu begeben.

Die Stadt Lille von ihrer Besatzung verlassen.

Köln, 28. August. Einer Antwerpener Depesche der „Köln. Zeitung“ zufolge hat die französische Besatzung, ungefähr 50 000 Mann, die Stadt Lille verlassen, um sich weiter südlich nach der Ostfront zu wenden. Der Präsident des Norddepartements hat sich nach Dünkirchen zurückgezogen. Auf Befehl des Bürgermeisters von Lille wurde die Polizei entlassen. Die Bevölkerung wird durch Aufruf zur Ruhe ermahnt und auf das Herannahen der Deutschen vorbereitet.

England will neue Verstärkungen nach dem Festlande senden.

Rotterdam, 29. Aug. Im englischen Oberhaus erklärte Lord Kitchener, England werde bald neue Verstärkungen nach dem Festland schicken. Sämtliche Verluste der englischen Armee werden überdies durch Nachschub sofort ersetzt. Dafür wurden schon 12 000 Mann bereit gehalten.

Ein englischer Zerstörer vor Tlingtau beschossen.

Die Londoner Daily Mail vom 25. August veröffentlicht eine Meldung des englischen Geschwaders in Ostpreußen, nach welcher der englische Zerstörer „Komet“ bei der Verfolgung eines deutschen Torpedoboots der Batterien von Tlingtau zu nahe kam und einen Verlust von 3 Toten, 3 Schwerverletzten und 4 Verwundeten erlitt. Der Zerstörer selbst entkam.

Das bedrängte Paris.

Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht eine Pariser Meldung des Amsterdamer Telegraaf, wonach der französische Generalstab binnen einigen Tagen die völlige Abschiebung von Paris zu erwarten scheint. Die Verbindung mit London wird gegenwärtig nur über Boulogne erhalten. Auch die Verbindung nach Holland geht nur über Boulogne und Fossefene. Aus dem Ergebnis der Operationen der Deutschen in Nordfrankreich ist zu schließen, daß auch dieser Weg durch die vorrückenden deutschen Truppen abgeperrt sein wird. Die Eingeweihten wissen, daß die Lage höchst kritisch werden kann. Sobald die Deutschen sich Amiens genähert haben, ist die Abberührung von Paris auf der Nordseite eine vollzogene Tatsache.

Griechenland bereitet die Mobilmachung vor.

Konstantinopel, 29. August. Das griechische Generalstabsamt ließ eine Verordnung des griechischen Kriegsministeriums anhängen, derzufolge sich die Reservisten und Landsturmmänner

aller Waffen im Falle einer Mobilmachung bei ihren Truppendienst zu stellen haben.

Die Sozialdemokratie und der Krieg.

Der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei hat dem kriegsgenerellen „Sozialdemokraten“ zufolge dem römischen Parteiblatte „Avanti!“ eine Erklärung zugehen lassen, in der die wilden Gerüchte über Revolution in Deutschland, Kasseratende, Gefangenahme und Ermordung hervorragender Parteiführer scharf getraut werden. „In diesem Versteckungstriebe“, so heißt es in der Erklärung, „gibt es in Deutschland keine Parteien, sondern nur den Germanen, Deutschland zu schützen. Die Sozialdemokratie der Sozialisten soll, wie es seine Einberufung, Dr. Franz steht schon längst vor dem Feind. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion schließt sich als Vertreterin des Arbeiterstandes der Parteipolitik des Reiches an, und daß deshalb auch das Kriegsbudget bewilligt.“ — Obenjo ebenfalls ist ein Vorgehen, der in folgendem Gedicht bezeugen wird:

In Gelsenkirchen geschah es  
Im roten Westfalenland,  
Da haben die Genossen  
Die rote Fahne verbrannt.

Sie litt dort auf dem Marktplatz  
Den lobenden Feuerloch,  
Hell flattert in den Lüften  
Die Fahne schwarz-weiß-rot

„Die Nacht am Rhein“ schallt mackig  
Aus deutscher Männerbrust:  
„Ein einzig Volk von Weibern“  
Zeigt sich die „Lieberwust“.

Reinems-Rageburg.

Das Kriegsmanifest des Mikado.

Das Reskript des Kaisers von Japan über die Kriegserklärung gegen Deutschland hat nach dem „Staats Annonalblatt“ vom 25. August folgenden Wortlaut:

Wir, von Himmels Gnaden Kaiser von Japan, dessen Thron seit unendlichen Zeiten dieselbe Dynastie innehat, tun hierauf folgendes allen unsern Untertanen kund und zu wissen: Wir erklären hiermit Krieg gegen Deutschland und wir beordern unter Heer und Flotte gegen das genannte Kaiserreich mit all seiner Heeresmacht Feindseligkeiten auszuführen. Wir verlangen auch von allen unsern betreffenden Behörden, sich bis zum äußersten in der Ausführung ihrer reaktiven Pflichten anzustrengen, um das nationale Ziel mit allen Mitteln in den Grenzen des Völkerrechts zu erreichen.

Nach dem Ausbruch des jetzigen Krieges in Europa, dessen beklagenswerte Wirkungen wir mit tiefem Bedauern angesehen haben, haben wir unerwartet durch Verletzung strenger Neutralität die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens im äußersten Osten gesetzt. Aber Deutschlands Handlung hat in der Länge der Zeit Großbritannien, unsern Verbündeten, gewonnen, die Feindseligkeiten gegen das genannte Land zu eröffnen, und Deutschland arbeitet in Klugheit, an dem von China gepachteten Gebiete, an Kriegsvorfällen, während ihre Kräfte und Kriegsgeschäfte unsern und unsern Verbündeten Hande bedrohen. Im Anblich hieran haben unsere und seiner britischen Majestät Regierung nach ernstlicher und ehlicher Überzeugung mit einander beschlossen, solche Maßnahmen zu ergreifen, die als notwendig für den Schutz der allgemeinen Interessen, den der Allianzvertrag bezeugt, erachtet werden. Wir unterwerfen uns nicht, dieses Ziel durch friedliche Mittel zu erreichen, weshalb wir unsere Regierung beorderten, diesen aufrecht gemeinten Krieg der kaiserlich deutschen Regierung zu unterbreiten.

Japanisch ist bis zum letzten Tag, der zu dem Zweck bestimmt war, unserer Regierung seine Antwort zugegangen, welche unsere Rat annimmt. Es erfüllt uns mit großen Bedauern, daß wir, trotz unserer überaus hingebenden Liebe die Sache des Friedens nun gewonnen sind, Krieg zu erklären, und dieses (Fortsetzung auf der vierten Seite.)



Los von Rußland.

Aufstand in der Ukraine.

Umfont hat der Zar, dem langsam der Siegermacht...

Wie eine Vorkatholiken; aus Lemberg meldet, hat sich auch in der russischen Ukraine ein Komitee zur Vertreibung der Ukrainer gebildet...

Der russenische Metroplit Graf Szepluchy erließ an die Gläubigen aller Christenheiten der drei griechisch-katholischen Diözesen Galiciens eine Hirtenbrief...

Die Ukraine ist, was der Name belagt, das südöstliche Grenzland des alten polnischen Reiches...

Dem Zaren wird bei dem Gedanken, den den Polen auch die Ruthenen aus ihrem Staat zu verbannen, entlassen zu müssen, nicht besonders wohl sein...

Heer und flotte.

Zur Ausbildung von Erbschaftserben und Neuten werden auch marine Interessierte aller Stufen und aller Denkweise...

Politische Rundschau.

Die Kaiserin in Frankfurt a. M. in Begleitung der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen eingetroffen und hat die Hofpächter und Lazarettisten...

gung zu bitten, sprach Herbert finster. Ich habe dich nicht beleidigt. Geh - geh! Ich die alte. Wenn ich gehe, Vater, so ist es für immer...

Prinz Luitpold von Bayern, der älteste Sohn des Kronprinzen Rupprecht, ist in Verhätungen verwickelt...

Das Altbergnische Staatsministerium hat einen Antrag erlassen, in dem die Arbeitskräfte, zumal in der Landwirtschaft...

Der Geheim-Kommerzienrat Dr. Ing. und Dr. phil. Karl Delius, Mitglied des Herrenhauses...

Frankreich.

Ministerpräsident Briand hat dem Präsidenten der Republik das Entlassungsgesuch des ganzen Kabinetts überreicht...

England.

Bei einer Feyer der „Irish Volunteers“ in Long Island nahmen zehntausend Iren, zum großen Teil in Uniform, teil...

Von Nah und fern.

Konful Gädete frei? Der deutsche Konful in Abo Gädete, der vor einigen Tagen verhaftet und nach Petersburg geführt wurde...

Ein belgischer Kriegsgefangener. Bei dem Gelegetransport Nürnberg-Grailsheim wurde zwischen Schmoldorf-Eldershausen ein Unteroffizier der Belgienarmee...

Belgische Franzosen vor dem Kriegsgericht. Das Kriegsgericht in Trier verurteilte fünf belgische Franzosen wegen entsetzlichen Bravates zum Tode...

Keine ausländischen Studenten. In der Königlich-Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin werden bis auf weiteres russische, serbische, französische, englische und amerikanische Studenten nicht aufgenommen...

„Dieses Mal nicht. Er war wie rasend und hat mich verlassen.“ „Herbert?“ „Ja regelrecht verloren; er will mich nicht mehr sehen, er will mich durch die Polizei hinauswerfen lassen...“

„Ja — und ich habe vor Angst und Sorge geschüttelt. Aber Vater wird ja so leidlich gesund in der letzten Zeit...“

Die führung in der modernen Schlacht.

Von untern militärischen Mitarbeiter.

Aus Schlußberichten früherer Tage her besteht noch die Erinnerung an den „Feldherrnkrampf“, auf dem der Führer hoch zu Ross, umgeben von einem glänzenden Gefolge, die Bewegungen seiner Truppen leitete...

Die Verfechtung erfolgt auf Grund der ursprünglich erlassenen allgemeinen Verfügungen von Fall zu Fall durch Ordnungsoffiziere, Meldebatter, Kraftwagen, Motor- und Fahrrad- und heutzutage hauptsächlich durch den Funk...

„Dieses Mal nicht. Er war wie rasend und hat mich verlassen.“ „Herbert?“ „Ja regelrecht verloren; er will mich nicht mehr sehen...“

„Dieses Mal nicht. Er war wie rasend und hat mich verlassen.“ „Herbert?“ „Ja regelrecht verloren; er will mich nicht mehr sehen...“

„Dieses Mal nicht. Er war wie rasend und hat mich verlassen.“ „Herbert?“ „Ja regelrecht verloren; er will mich nicht mehr sehen...“

„Dieses Mal nicht. Er war wie rasend und hat mich verlassen.“ „Herbert?“ „Ja regelrecht verloren; er will mich nicht mehr sehen...“

Schlachten aus zufälligen kleinen Anlässen ergeben haben. Gerade der letzte Krieg hat unsere Arme bei Weg in ein Beispiel dafür...

Das Vereinfachen der kämpfenden Truppe selbst aber legt voraus, daß die Führung auch an alles andere gedacht haben muß, was für die Truppe im Gelechte Lebensbedingung ist...

Kriegsereignisse 1914.

21. August. Beginn der Belagerung Namurs. 22. August. Meldung, daß unsere Truppen in den belagerten Schützungen gegen die Franzosen bei Weg 1000 Gefangene gemacht und über 50 Geschütze erobert haben...

23. August. Siegreicher Kampf des deutschen Kronprinz in Langonay. Das 21. Armeekorps zieht in Lüneville ein, die Truppen unter dem Kronprinzen von Bayern überschreiten die Arme-Kunenslo-Schranke...

24. August. Die Armee des deutschen Kronprinzen legt die Belagerung auf Langonay fort. Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg schlägt und verfolgt eine über den Semois vorgezogene französische Armee...

25. August. Die Deutschen nehmen die Stadt Namur und sind der umliegenden Forts. Die Dierreiter bringen weiter in Richtung Polen nach Norden vor und schlagen die Russen in mehreren Gefechten...

26. August. Nachmittags von dem dreitägigen Schlacht erfolgten großem Sieg der Dierreiter über die Russen bei Straßmit. Die Russen stehen auf Lublin, zahlreiche Gelangene und Gefangene in den Händen der Dierreiter...

27. August. Ministerien in Frankreich. Delcassé Minister des Äußeren, Millerand Kriegsminister. General Gallieni Generalgouverneur von Paris...

„Dieses Mal nicht. Er war wie rasend und hat mich verlassen.“ „Herbert?“ „Ja regelrecht verloren; er will mich nicht mehr sehen...“

„Dieses Mal nicht. Er war wie rasend und hat mich verlassen.“ „Herbert?“ „Ja regelrecht verloren; er will mich nicht mehr sehen...“

„Dieses Mal nicht. Er war wie rasend und hat mich verlassen.“ „Herbert?“ „Ja regelrecht verloren; er will mich nicht mehr sehen...“

„Dieses Mal nicht. Er war wie rasend und hat mich verlassen.“ „Herbert?“ „Ja regelrecht verloren; er will mich nicht mehr sehen...“

nach einer so kurzen Periode unserer Regierung und obgleich wir noch unsere teure Mutter betrauern. Es ist unser erster Wunsch, daß durch die Loyalität und Tüchtigkeit unserer teuren Untertanen, der Frieden bald wieder aufgerichtet und die Ehre des Kaiserreichs ver mehrt werden möge.

**Aus der Heimat und dem Heide.**

Kemberg, den 31. August 1914  
 \* Voraussichtliches Wetter. Morgen Dienstag, 1. September. Zeitweise wolfig, vormittag trocken, etwas kühl.  
 R. R. Ein Landwehrmann aus unserer näheren Heimat schreibt folgendes an seine Frau: „Ich bin gesund und munter hier in Feldbesand. Heute ist ein großes Gefecht, die

Gefühle donnern nicht sehr weit vor uns. Jetzt kommen die ersten gefangenen Franzosen 300 Mann; die Kerle sehen aus wie Zigeuner. Unsere Armee schlägt sich brav. Sie treiben den Feind vor sich her wie die Hähne. Wenn es so fort geht, sind wir bald vor Paris. Unsere Truppen gehen mit Todesverachtung auf den Feind, aber das Land hier müßteft Du sehen, Dörfer abgebrannt und zerstört, Gasen und Kartoffelfelder sind verheert, an den Straßen tote Pferde und Soldatengräber und zerstörte Wagen. Die großen schönen Bäume sind umgehauen und auf die Straße geworfen, um den Truppen den Marsch schwer zu machen. Die Weiden über die Waas waren gesprengt, aber unsere Kavaliere bauten in 24 Stunden eine Brücke. Ueber diese sind wir darüber weggefahren. Es hilft dem Feind alles nichts,

es geht immer vorwärts nach Paris zu. Seit dem 13. August sind wir in Belgien und nun bald an der französischen Grenze. Die Truppen gehen unaußfaham an uns vorbei mit jauchendem Hurra und mit den Worten: „Vieder mit Frankreich!“ Viele tausend Grüße aus Feindesland von Curem Vater.“

**Empfangsbekretzung.**

Durch Sammlung sind für das rote Kreuz bei mir eingegangen:  
 Aus der Gemeinde Rotta 119,10 M.  
 Renden 122,20 M.  
 Gnieß 80,00 M.  
 Summa 321,30 M.  
 Diese 321,30 M. sind heute an die Kreis-Kommunalkasse zu Wittenberg abgehandelt worden.

Hierzu kommen noch Gaben von 21 M. vom Jungfrauenverein zu Rotta und von 10 M. vom Gesangverein „Harmonie“ zu Renden, welche ebenfalls eingekandt worden sind. Die Gemeinde Lubst hat 48,35 M. direkt nach Wittenberg eingeliefert. Die Gesamtsumme der Gaben aus der Parochie Rotta beträgt daher 400,65 M. Der glückliche Dant und Bergelt Gott allen den lieben Gubern! Rotta, 31. August. H. Reichardt, Pfarrer

**Kirchliche Nachrichten.**

Mittwoch abend halb 9 Uhr: Kriegsbefehnde in der Kirche.

**Inserate** haben im General-Anzeiger guten Erfolg

**Waldstreu-Verpachtung**

Sonnabend, den 5. September, vormittags 9 Uhr sollen im Revier Gaiße (Oshentopf) ca. 30 Morgen Waldstreu in Stabeln öffentlich meistbietend verpachtet werden. Sammelplatz im Forsthaus Oshentopf  
 Radis, den 29. August 1914  
 Die Forstverwaltung  
 Saake

**Bekanntmachung.**

Ebenso wie im Verkehr mit Rußland, Frankreich, England und Belgien sind jetzt ab auch der Postverkehr und der private Telegraphenverkehr mit Serbien, Montenegro, Japan und Marokko eingestellt.

**Abdressierung der Feldpostsendungen.**

Zwecks Weiterförderung der mobilen Postsendungen, d. i. Sendungen an die im Felde, in Kontonaments- oder Marschquartieren oder im Umhau befindlichen Truppen, die infolge von Marschbewegungen den Standort wechseln, bestehen an mehreren Orten des Deutschen Reiches besondere Postbetriebsstellen, sogenannte **Postsammlstellen**, denen alle aufgeschickten mobilen Postsendungen überwiesen werden müssen.  
 Jährliches Personal wird bei diesen Stellen beschäftigt, um die zugehenden Mengen von Feldpostsendungen unserer braven Truppen im Felde mit möglicher Beschleunigung zuzuföhren. Aber auch die aufstrebendste und hingebendste Arbeit des Personals ununterbrochen Tag und Nacht findet natürliche Gelegenheiten, wenn die ohnehin gewaltige Arbeitslast bei den Postsammlstellen dadurch noch ununterbrochen Umfang annimmt, daß teils des Absatzums noch immer nicht die bringende erforderliche Sorgfalt auf die genaue vorschrittsmäßige Adressierung der Feldpostsendungen verwendet wird. Und doch ist dies nur eine kleine Wähe, der sich jeder im Interesse der schnellen Zuföhruug von Nachrichten an seine Lieben im Feindesland gegen untergehoher solte und die, wenn jemand aus irgend einem Grunde die Adresse nicht selbst schreiben kann, gern und freudig von anderen für ihn übernommen werden wird.  
 Es lagen bereits bei diesen Sammlstellen viele Tausende von Postsendungen, die zufolge ganz ungenügender Adresse nicht abgehant werden können, die aber auch an den Absender nicht zurückgegeben werden können, weil dieser sich trotz aller Mahnungen nicht mit voller Adresse genant hat.  
 Bei der Post sind amtliche Formulare zu Feldpostarten und Feldpostbriefumschlägen, auf denen sämtliche erforderlichen Angaben für die Adressierung vorgebracht sind, zum billigen Preis von 5 Pf. für je 10 Postarten und 1 Pf. für je 2 Briefumschläge erhältlich. Tropdem benutzt das Publikum doch noch immer wieder Postkarten und Briefumschläge, die nicht alle für die Adressierung erforderlichen Angaben enthalten, oder es unterläßt aus Unkenntnis, die Adresse auf den amtlichen Formularen und Umschlägen genau dem Vordruck entsprechend **vollständig** auszufüllen. Außerdem wird noch immer von vielen Absendern auf den Feldpostsendungen ein Bestimmungsort auch dann angegeben, wenn die Empfänger mobilen Truppenteile angehöben, die infolge von Marschbewegungen ständig ihren Standort wechseln. Insolb hierzu mag häufig die Mitteilung eines Bestimmungsortes teils der Angehörigen der Truppen selbst bieten, in dem sie sich bei Abendung der Karten und Briefe nach der Heimat gerade aufgehalten haben. Wenn aber diese Sendungen aus dem Felde in der Heimat ankommen, haben die Absender den von ihnen angegebenen Aufenthaltsort infolge der Marschbewegungen usw. längst wieder verlassen und doch in Weg hunderttausende von Briefsendungen, die nur die Bezeichnung „Schlachtfeld bei Metz“ oder „Westlicher Kriegsschauplatz bei Metz“ tragen; alle anderen Angaben über Armeevors, Division, Regiment, Bataillon, Kompanie usw. fehlen. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß derartige Sendungen nicht untergebracht werden können.  
 Die Angabe eines Bestimmungsortes auf den Feldpostsendungen ist nur dann zulässig und zweckdienlich, wenn die Empfänger stabilen Truppenteile wie Besatzungstruppen usw. angehören, die dauernd oder für längere Zeit einen festen Standort haben.  
 Das Publikum kann in seinem eigenen Interesse nicht dringend genug gebeten werden, nach Kräften dazu beizutragen, die schnelle Zuföhruug der Feldpostsendungen an die Truppen im Felde und die gewaltige Arbeitslast bei den Postsammlstellen durch genaueste Beachtung der vorstehenden Anweisungen zu erleichtern.  
**Privatpakete** an die Truppen im Felde sind vorläufig nicht zulässig.

Die Damen von Kemberg und Umgegend, die **Ober- und Unterbetten, sowie Kopfkissen** für Verwandte liefern wollen, werden gebeten, Adressen und Zahl der Betten bis **Dienstag abend** in der **Apothek** zu Kemberg anzugeben.

**Kartoffel- und Grummetverkauf**  
 Morgen Dienstag, nachmittags 5 Uhr verkaufe öffentlich meistbietend an der Grubelmühle bei Rotta ca. 9 Morgen Grummet und 2 1/2 Morgen Kartoffeln gegen gleich bare Zahlung  
 S. A. S. Nisch

**Kriegslieder a. deutscher Gegenwart und Vergangenheit**

Einem frischen Strauß heldenhafter Vaterlandsliebe, seltensten Gottvertrauens und unerschütterlicher Siegeszuversicht bietet das trefflich ausgestattete Büchlein: 106 alte und neue, im August 1914 geborene Lieder, bestimmt für unsere tapferen Krieger und ihre Angehörigen, sowie für jedes deutsche Herz  
 112 Seiten. Preis nur 20 Pf.  
 Handliches Taschenformat. 106 Seiten Text u. 6 Seiten für Aufzeichnungen. Gewicht 42 Gramm, also bequem als Feldpostbrief zu verschicken.  
 Zu beziehen durch  
**Buch- und Papierhandlung Richard Arnold**

**Zahn-Atelier Fr. Genzel**  
 Vollst. schmerzlinderndes Zahnziehen  
 Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgame  
 Anfertigung künstlicher Zähne in Kantisch, Gold u. unedten Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.  
 Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

**Für Landwirte!**  
 phosphorfauren Futterkalk Marke A und B  
 Leinöl - Feinamen - Viehtran Viehsalz - Glaubersalz billigt bei **F. G. Glaubig**  
 Langen und mittellangen

**Anieling Winterwicken Incarnatkleo Stoppelrüben**  
 empfiehlt zu neuen billigen Preisen **Friedrich Heym**

**Strals. Spielfarten**  
 empfiehlt **Richard Arnold**

**Corona**  
 Fahrräder  
 Motorräder  
 Motorwagen  
 Schloßerei, Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung

**Zigarren und Zigaretten**  
 in 10 Stück-Risten  
 " 25 " "  
 " 50 " "  
 " 100 " "  
 ganz vorzüglich in Qualität empfiehlt **C. G. Pfeil**

**Faß- u. Niegelseifen**  
 besser Qualität, sowie alle Artikel zur Wäsche empfiehlt preiswert **W. Becker**

**Fluid**  
**Pferdebinden**  
**- Aloe-Pillen - Emulsion**  
 zur Aufsicht von Fohlen  
 Apotheke - Kemberg

**Feldpostkarten**  
 2 Stück 1 Pfennig empfiehlt **F. G. Glaubig**  
**Zigarren, Zigaretten**  
 Rauch- und Kantabate  
**Risore = div. Weine**  
 Fruchtstäfte, Apfelwein empfiehlt preiswert **Wilhelm Becker**

**Corona**  
 Phänomen- und Gyrex-Fahrräder  
 sind Qualitäts-Marken  
**Sämtl. Zubehörteile**  
 sowie **Mäntel, Schläuche etc.**  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen **Albert Esse Nachf.**  
 Inhaber: **Ewald Hessler**  
 Größte sachmänn. Reparaturwerkstatt  
 Schloßerei, Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung

**Schmiedeeiserne Kochherde**  
 härteste Bauart, guter Brand Dauerbrandöfen „**Germanen**“ Kochöfen, Wasserflammen, Kochplatten, Rosten, Schornsteinziegel empfiehlt billigt **Heinrich Bitt**

**Pergamentpapier**  
 zum Verschließen der Einmachgläser  
**Butterbrotpapier**  
 in Blocks und Bütten empfiehlt **Richard Arnold**

**Taschenlampen**  
 Batterien, Feuerzengsteine empfiehlt **Friedrich Heym**

Extra feinen neuen **- Sauerkohl -**  
 saure Gurken  
 ff. Pflaumenmus  
 ff. Zitronen  
 empfiehlt August Hahn

**Dachfenster**  
 empfiehlt zu herabgesetzten Preisen **Friedrich Heym**  
 Einem mit landwirtschaftlichen Maschinen vertrauten

**Großknecht**  
 sucht per sofort **Brandt, Dorna**

**Die große Reinigungskraft**  
 des Benzins ist allgemein bekannt. Man gebrauche deshalb zur Wäsche die patentierte **Presto-Benzin-Seife!**  
 Hier zu haben bei **August Hahn**